

# Arbeiterklasse und Intelligenz. Unabgeholtenes im „Sozialismus des 20. Jahrhunderts“

Hans-Gert Gräbe, Leipzig

In den „Chemnitzer Thesen“<sup>1</sup> heißt es in *These 1* über die Etappe kapitalistischer Entwicklung, die mit dem Untergang des realsozialistischen Gesellschaftsentwurfs des 20. Jahrhunderts endete: „Dieses Scheitern war auch ein Scheitern des Versuchs, den Geist zu beschwören und zugleich den kritischen Geist zu bannen.“ Dieser Spagat war an vielen Stellen mit Händen zu greifen und die Marxistische Abendschule, von deren Leipziger Absolventen einige politischer Indoktrination Unverdächtige den Namen Rudolf Rochhausen auch heute noch mit Respekt aussprechen, sicher kein Nebenschauplatz jener „Auseinandersetzungen“. Es mag an dieser Stelle dahingestellt bleiben, ob ein derartig militanter Terminus mit einem respektvollen Umgang mit kritischen Geistern überhaupt vereinbar ist, denn *praktisch* ließ sich auf ihm ein *fruchtbares Gespräch* in einer Marxistischen Abendschule auch zu jenen Zeiten nicht gründen.

## Der Rohrbacher Kreis

Die Geschichte der Marxistischen Abendschule der Leipziger akademischen Einrichtungen in Rohrbach (Thüringen) müssen andere schreiben, denn ich kann allein aus der Retrospektive meiner Arbeit im Rohrbacher Kreis urteilen, zu dem ich im Jahr 2000 in einer Zeit erster heftiger Krise<sup>2</sup> durch intensive Vermittlung von Kurt Reiprich hinzustieß und dort auf eine bereits etablierte und so bisher nicht erlebte Arbeitsatmosphäre intensiven interdisziplinären Gedankenaustauschs zwischen Natur- und Geisteswissenschaftlern traf. Mit Blick

---

<sup>1</sup> H.-G. Gräbe: Wissen und Bildung in der modernen Gesellschaft (Chemnitzer Thesen). Thesen zur 5. Rosa-Luxemburg-Konferenz in Sachsen, 3.–5. Juni 2005, Chemnitz. In: Utopie kreativ 194 (2006). S. 1109–1120. Alle Texte auch auf meiner Webseite <http://hg-graebe.de/EigeneTexte>.

<sup>2</sup> Nach einer größeren Kraftanstrengung für die Rohrbacher Manuskripte, Heft 4 (1999) waren die Materialien der 5. und 6. Dahleener Tagungen nicht publiziert worden.

auf die bekannten Rahmenbedingungen<sup>3</sup> Marxistischer Abendschulen sowie die wissenschaftliche Vita von Rudolf Rochhausen lässt sich allerdings grob erahnen, wie diese Rahmen bereits zu DDR-Zeiten ausgereizt wurden und auf welcher Tradition und Basis der am 29. Oktober 1992 in Leipzig unter wesentlicher Beteiligung von Rudolf Rochhausen gegründete *Rohrbacher Kreis* seine Arbeit aufnahm. So heißt es denn auch in der Selbstdarstellung

Vorstellung, Interpretation und Anwendung moderner natur-, technik- und geisteswissenschaftlicher Konzepte, Theorien und Methoden stehen im Mittelpunkt der Tätigkeit des Arbeitskreises ... Von Beginn an standen dabei wissenschaftliche, wirtschaftliche und soziale Probleme der Globalisierung im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Besondere Bedeutung für die Gestaltung der Arbeit des Rohrbacher Kreises hatte der Diskurs zwischen Natur- und Technikwissenschaftlern einerseits und Geisteswissenschaftlern andererseits.<sup>4</sup>

Die Sprachlosigkeit einer politischen Führung gerade auch gegenüber ihrer naturwissenschaftlich-technischen Intelligenz ist sicher kein Alleinstellungsmerkmal realsozialistischer Politik. Allerdings gehört es zum Unabgegoltenen im Sozialismus des 20. Jahrhunderts, sich diesem problematischen Erbe zu stellen. Nicht erst „Lafontaines Linke“ geht auch in diesem Punkt gegenüber dem in den Jahren nach 1990 Erreichten einen klaren Schritt zurück und hin zum „normalen“ Politikbetrieb – die Aufkündigung der Unterstützung der Arbeit des Rohrbacher Kreises im Januar 2012 ist da nur ein weiterer Mosaikstein.

---

<sup>3</sup> „Von der Universität Jena 1967 angeregt, fanden für die Professoren und Hochschuldozenten aller Fachdisziplinen Marxistisch-Leninistische Abendschulen (MLA) statt. Sie stellten das Partei-Lehrjahr für Parteilose und Angehörige der anderen Blockparteien dar. Die MLA fanden entweder monatlich oder zusammengefasst als Klausur-Wochen mit ganztägigen Veranstaltungen statt. ...“ Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Institut\\_fuer\\_Marxismus-Leninismus\\_\(Hochschulen\\_der\\_DDR\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Institut_fuer_Marxismus-Leninismus_(Hochschulen_der_DDR)) am 07.04.2012.

<sup>4</sup> Quelle: <http://rohrbacher-kreis.de>.

## Unabgeholte Potenziale im Realsozialismus

*MINT und die Linke* soll allerdings hier nicht mein Thema sein, da ich mich dazu bereits mehrfach<sup>5</sup> zu Wort gemeldet habe. Ich möchte vielmehr ein paar Gedanken zum historischen Erbe des ambivalenten Verhältnisses von *Arbeiterklasse* und *Intelligenz* zusammentragen, die sich angesichts zweier jüngst erschienener Biografien<sup>6</sup> geradezu aufdrängen und durch weitere Erzählungen und Erfahrungen aus der Generation meiner Eltern Bestätigung finden. Dass es sich hierbei um einen widersprüchlichen, aber keinesfalls singulären, allein aus ostdeutschen Besonderheiten heraus zu erklärenden Prozess handelt, legen etwa Bulgakows Erzählungen über die ersten zehn Jahre Sowjetmacht nahe.

Beide Biografien markieren den Startpunkt sozialistischer Entwicklung am Ende der 40er und in den 50er Jahren (nicht nur) im Osten Deutschlands deutlich: Mit den Erfahrungen einer fürchterlichen Krieges im Gepäck – bei allen Unterschieden der Biografien ist ein unbändiges „Nie wieder Krieg“ eine Konstante in vielen Lebenslinien jener Generation – machen sich junge Menschen an das Wiederaufbauwerk und bestimmen die Entwicklungsdynamik wenigstens der ersten 15 Jahre. Der Hunger nach Bildung ist groß, mit dem System der ABF öffnen sich Bildungswege auch für „bildungsferne Schichten“, wie man das heute bezeichnen würde.

Der Weg „von der Arbeiterklasse zur Intelligenz“ ist dabei für viele vorgezeichnet, so auch für meine eigenen Eltern – vom Maurer zum Bauingenieur, von der Chemielaborantin zur Ingenieur-Chemikerin

---

<sup>5</sup> H.-G. Gräbe: Wissenschaftspolitik – ein blinder Fleck der Linken(dot). In: Technologiepolitik und kritische Vernunft. Wie geht die Linke mit den neuen Technologien um? Diskussionsangebote des Gesprächskreises *Philosophie und Bildung* der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Reinhard Mocek (Hrsg.). Reihe Manuskripte der RLS, Bd. 79. Dietz Verlag, Berlin 2008. S. 43–55. – H.-G. Gräbe: MINT und die Linke. Vortrag im *Kollegium Wissenschaft* Berlin am 07. 09. 2011. – H.-G. Gräbe: Wie der kleine Philosoph die Welt veränderte. Eine Variation auf die 11. Feuerbachthese. In: MINT – Zukunft schaffen. Innovation und Arbeit in der modernen Gesellschaft. Leipziger Beiträge zur Informatik, Band 32 (2012). S. 109–125.

<sup>6</sup> Rainer Thiel: Neugier – Liebe – Revolution. Mein Leben 1930–2010. Verlag Am Park, Berlin 2010. – Cornelius Weiss: Risse in der Zeit. Ein Leben zwischen West und Ost. Rowohlt Verlag, Hamburg 2012.

–, selbst wenn dies für die beiden Biografien von der Papierform her nicht gilt – Thiel kommt aus dem Milieu kleiner Gewerbetreibender, Weiss aus einem „bildungsbürgerlichen“ Elternhaus. Eine Antwort auf die Frage, ob diese zu DDR-Zeiten wohlfeilen Unterscheidungen – klare Grenzen zwischen Arbeiterklasse, kleinen Gewerbetreibenden und der (technischen) Intelligenz – in einer modernen Gesellschaft überhaupt noch tragfähig sind oder nicht schon Teil eines Generalverdachts, mag an dieser Stelle offen bleiben.

Spannend in beiden Biografien auch das, bei allen Differenzen im Detail, wohlwollende Verhältnis zu den grundlegenden Zielen dieses neuen Staats – keineswegs eine Selbstverständlichkeit in jenen Zeiten (DDR Juni 1953, Ungarn und Polen 1956, Harich-Janka-Prozess 1958), in denen andere, gerade auch aus der alteingesessenen naturwissenschaftlich-technischen Intelligenz ihre Zelte im Osten endgültig abbrechen. So 1958 etwa Erich Kähler und Ernst Hölder am Mathematischen Institut der Leipziger Universität<sup>7</sup>, wo nun jüngere Leute das Ruder übernehmen mussten und übernahmen. Ähnliches berichtet Weiss über seinen Doktorvater Wilhelm Treibs.

Die Kulmination dieser Prozesse im August 1961 wird auch heute noch gern unter dem Aspekt einer sich zuspitzenden Systemkonfrontation gefasst. Eine solche Konfrontation hat es sicherlich gegeben, allerdings ist es zu wohlfeil, die stalinistischen<sup>8</sup> inneren Disziplinierungsmechanismen unter dem Deckmantel allgegenwärtig erforderlicher „revolutionärer Wachsamkeit“ der Gegenseite mit auf jene Rechnung zu setzen.

Deutlich wird in den autobiografischen Beschreibungen, dass kreativer Geist mit Problemen jeder Art fertig zu werden und dabei wenig „orthodoxe“ Lösungen zu finden vermag, dies jedoch in einer vertrauensvollen Atmosphäre des Miteinander zu wesentlich tragfähigeren Ergebnissen führt als in einer Atmosphäre des Misstrauens. Der Versuch, den Geist zu beschwören, endet spätestens dort, wo ein im

---

<sup>7</sup> Siehe *100 Jahre Mathematisches Seminar der Karl-Marx-Universität*. Hrsg. H. Beckert, H. Schumann. Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1981. S. 278.

<sup>8</sup> Stalinismus verstehe ich dabei nicht als historisches, sondern als strukturelles Phänomen der Linken. Siehe dazu einige weitere Überlegungen unter <http://www.leipzig-netz.de/index.php5/WAK.2008-12-17>.

Namen der „Arbeiterklasse“ aufgebautes System kleinteiliger Bevormundung eine geistige Elite zügelt, die zu großen Teilen selbst vor nur einer oder zwei Generationen aus der Arbeiterklasse hervorgegangen ist. Ist die Niederlage in der Systemkonfrontation also hausgemacht? Was wäre möglich gewesen, wenn *diesen* Leuten mehr Vertrauen entgegengebracht worden wäre?

Auch aus dieser Perspektive hat sich nach meinem Verständnis die These von der „Diktatur des Proletariats“ in ihrer realsozialistischen Lesart erledigt.

Was sind die Alternativen?

Der Text ist erschienen in

**Technik und Gesellschaft. Rudolf Rochhausen zum Gedenken. Texte und Erinnerungen zur Dahleener Tagung 2012. Hans-Gert Gräbe (Hrsg.) – Leipzig, 2012.**

## **Inhaltsverzeichnis**

Hans-Gert Gräbe: Vorwort .....	5
Rudolf Rochhausen – Leben und Werk .....	9
Rudolf Rochhausen: Freiheit – ein Wert der Linken .....	25
Michael Franzke: Ökonomisierung, Ethik und Identität der Sozialen Arbeit .....	29
Kerstin Popp: Der historische Wandel der Rolle von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft und der Beitrag der Sonderpädagogik dazu .....	47
Siegfried Bönisch, Horst Pickert: Anmerkungen zu Problemen eines marxistischen Menschenbildes .....	61
Hans-Gert Gräbe: Arbeiterklasse und Intelligenz. Unabgeholtenes im „Sozialismus des 20. Jahrhunderts“ .....	67

Das Copyright der Texte liegt bei den Autoren. Die Texte können unter den Bedingungen der CC-BY 3.0 frei verwendet werden.  
<http://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/de>